

Arbeitsplan

Schuljahr 2026/27

1 Eckdaten

Schule Gymnasium Marianum Warburg	Ort Brüderkirchhof 7 Warburg
Name(n) Projektleiter(in) A. Dittmeier, C. Gierse	E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge 9. Jahrgang (Eventuell Q2)	Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer Katholische Religion
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n) KR 9abc Dit KR Q2 Dit	jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 18 Schüler 12 Schülerinnen
Fachliche(r) Partner (Einrichtung)	
Diözesanmuseum Paderborn (DR. Kempkens), Abteilung Kunst des Erzbistums (Hr Freundlieb) und der Antisemitismusbeauftragte der Katholischen Kirche in Paderborn (B. Körner). In Warburg die Untere Denkmalschutzbehörde Warburg (Fr Felle).	
ggf. Partnerschule (Name, Ort)	
/	

2 Angaben zum Schulprojekt

Projekttitlel
Der Judenkopf am Gymnasium Marianum – Darstellungszweck eines oftmals unbekannten Warburger Denkmals
Kurzdarstellung des Projekts (mit welchen Denkmalobjekten beschäftigen sich welche Kurse/Klassen/AGs zu welchen Themen?)
Zentraler Gegenstand unseres Vorhabens ist eine Konsolfigur in der Süd-West-Ecke des Hauptgebäudes (Nord-Süd-Achse) des Städtischen Gymnasiums Marianum Warburg. Die Figur zeigt eine chimärenhafte Gestalt mit einem "Judenhut". Dieser Figur soll im Rahmen des Projekts nachgegangen werden. Dabei stehen die historisch-kritische Einordnung, sowie die dafür benötigten Grundlagen der SuS im Mittelpunkt. Für die Umsetzung hat der Jahrgang 9 einen Projektkurs gebildet, um sich für ca. ein Schulhalbjahr dem Vorhaben zu verschreiben. Im Rahmen der Unterrichtsreihe Christlich-Jüdischer Dialog wird hierzu erarbeitet: Was ist jüdisch, was ist christlich? In welchem Kontext ist die Figur entstanden? Wie korrespondiert sie mit anderen Darstellungen der Zeit (auch ganz konkret in der Altstadtkirche)? Was stellt diese Figur dar? Wie sind die Gestaltung, Positionierung und Funktion einzuordnen? Welche Rückschlüsse lassen sich auf das christlich-jüdische Verhältnis in der Entstehungszeit ziehen und was sagt das über ihren "Dialog" aus? Inwiefern zeigen sich antijudaistische/antisemitische Merkmale? Welche Bedeutung hat diese Darstellung für die SuS aktuell, bzw. welche sollte/könnte sie zukünftig bekommen? Welche Möglichkeiten gibt es, mit "schwieriger" Kunst umzugehen? Wie wollen wir als Schule mit dieser Kunst umgehen und wie lässt sich dieser Umgang auch für die Umgebung (Schulgemeinschaft, Stadt, Tourismus) sinnvoll und fruchtbar gestalten?

Erfahrungen aus vorangegangener Projektarbeit/Lernen am Denkmal, an die angeknüpft werden kann/soll
Wir haben bisher wenig Erfahrungen im Lernen am Denkmal. Zwar spielt unsere Schule als ehemaliges Kloster immer mal wieder eine Rolle im Geschichts- und Religionsunterricht, als explizites Objekt zum Lernen am Denkmal diente sie bisher jedoch nicht.

3 Ziele des Schulprojekts

Welche Inhalte soll(en) sich die Lerngruppe(n) durch das Lernen am Denkmal erarbeiten? (Fachinhalte und denkmalbezogene Themen)
Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit einer Konsolfigur an unserer Schule, dem Gymnasium Marianum, auseinandersetzen. Diese Konsolfigur befindet sich am Mittelbau des ehemaligen Dominikanerklosters aus dem 14. Jahrhundert und sie ist in den letzten Jahren in Verdacht geraten, antisemitisch zu sein. Ziel des anstehenden Projektes ist die Aufarbeitung dieses Vorwurfes und eine genaue historische Einordnung der Konsolfigur und damit verbunden eine Sichtbarmachung, indem man nicht nur auf diese hinweist, sondern sie auch wissenschaftlich gut begründet beschreibt und auf einer Schautafel der Öffentlichkeit vorstellt und bewusst macht. Die sensible Geschichte des jüdisch-christlichen Verhältnisses und die Frage nach Jüdischem Leben in Warburg haben einen großen Stellenwert für uns als Schulgemeinde. Dies zeigen die oben beschriebenen Gedenkfeiern zum 9. November und das Gedenken an Josef Wirmer, der Widerstand gegen das System des Nationalsozialismus zeigte. Gerade in dessen Tradition fühlen wir uns verpflichtet, die Geschichte und dem gegen sie gerichteten Vorwurf des Antisemitismus der Konsolfigur aufzuarbeiten.

Wie erkunden die Lernenden das Kulturerbe vor Ort, welche Exkursionen/Begehungen sind etwa wann geplant?
Da die Konsolfigur an unserer Schule angebracht ist, ist eine Exkursion zum Denkmal in diesem Sinne nicht notwendig. Jedoch soll die Figur im Kontext mit den Konsolfiguren in der Altstadtkirche in Warburg betrachtet werden. So werden Exkursionen in die Altstadtkirche durchgeführt werden. Da wir zurzeit im Kontakt mit dem Diözesanmuseum Paderborn sind, planen wir eventuell eine Exkursion dorthin.

Welche Projektergebnisse sollen erarbeitet werden? (z.B. Schülerführungen, Infotafeln, Lernmaterial, Ausstellung, Veranstaltung, ...)
Am Ende der Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern soll eine gründliche Einordnung der Konsolfigur stehen. Ziel ist es, eine Gedenktafel anzubringen, die auf die Konsolfigur hinweist und Besucherinnen und Besucher sowie unsere Schüler- und Elternschaft informiert. Darüber hinaus sollen auch Fotografien mit einer Drohne erstellt werden, damit die Konsolfigur gründlich dokumentiert werden kann.

4 Vorgehensweise, Umsetzung

Projektphasen und Meilensteine (grobe zeitliche Planung des Gesamtprojekts mit einzelnen Umsetzungsschritten in der Lerngruppe)
August 2026: Suche nach Kooperationspartner (Diözesanmuseum; eventuell Kreisarchiv; untere Denkmalschutzbehörde Warburg); Erste Überlegungen, wie das Projekt in Klasse 9 umgesetzt werden kann. Ab 4. September: Beginn der Unterrichtsreihe zum christlich-jüdischen Verhältnis Ab Oktober: Treffen mit den potenziellen Kooperationspartnern in Paderborn und Warburg Herbstferien: Erarbeitung der Projektarbeit Ab 3. November: Beginn der Projektarbeit am Denkmal; Schwerpunktsetzung Ende des Halbjahres: Historische Einordnung durch den Religionskurs, danach eventuell im Rahmen eines Projektkurses Erarbeitung der Gedenkplatte/Anfertigung der Fotografien mit einer Drohne Im zweiten Halbjahr soll das Erarbeitete ausgewertet werden; die Konsolfigur soll mit Hilfe einer Drohne dokumentiert werden. Wünschenswert wäre es, wenn zur Gedenkveranstaltung von Josef Wirmer (letzte Schulwoche) auch die Gedenkplatte enthüllt werden kann.
Austausch mit fachlichen Partnern (auch: Kontakte in die Kommune, Termine mit Partnerschule, Kontakte zum Ortskuratorium DSD etc)
Bisher findet unsere Arbeit Unterstützung durch die Untere Denkmalbehörde der Hansestadt Warburg. Bei der ersten Einschätzung und Recherche, inwiefern Bauakten über den fraglichen Gebäudeteil vorhanden sind, wurden wir freundlichst vom Stadtarchiv Warburg wie auch vom Kreisarchiv Höxter beraten. Obwohl das Baujahr keine großen Hoffnungen zulässt Dokumente zu finden, läuft noch eine weitere Anfrage beim Erzbistumsarchiv Paderborn. Die kunsthistorische Einordnung wird maßgeblich begleitet vom Museumsleiter des Diözesanmuseums Paderborn sowie von der Abteilung Kunst des Erzbistums. Zur grundsätzlichen Aus- und Aufarbeitung der Begrifflichkeiten Antijudaismus/Antisemitismus sind wir über eine mögliche Kooperation mit dem Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der Universität Paderborn, Prof. Priesching, im Gespräch. Darüber hinaus sind wir im engen Austausch mit dem Verantwortlichen des Erzbistumspaderborn in Fragen um den Interreligiösen Dialog, sowie Sekten- und Weltanschauungsfragen, um auch den seit März 2025 geltenden Leitlinien zum Umgang mit antijüdischen Bildwerken in an und Kirchenräumen (ergibt sich durch die Historie als ehemaliges Dominikanerkloster und die Korrespondenz der Konsolfigur mit der Gestaltung der Altstadtkirche) ebenfalls Rechnung zu tragen. Besonders die laufenden Gespräche sind bisher sehr wohlwollend und vielversprechend, wodurch sich noch weitere bzw. Andere fachliche Partnerschaften ergeben können.

5 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Planung zum Einsatz der „denkmal aktiv“-Fördermittel
Die Fördermittel sollen dazu eingesetzt werden, das Baudenkmal zu dokumentieren, z.B. mit Hilfe eines Drohnenflugs. Am Ende des Projektes soll eine Gedenktafel angebracht werden, die den zahlreichen Besuchern und Touristen das Denkmal erklärt und historisch einordnet. Auf dieser Gedenktafel soll ein QR-Code sein, der zu den erarbeiteten Texten der Schülerinnen und Schüler führt.
Zur Verfügung stehende weitere Mittel für das Projekt (aus anderen Förderungen, Sachleistungen von Sponsoren, ...)
Zur Zeit stehen noch keine weiteren Mittel zur Verfügung. Im Laufe des Projektes wird sicherlich der Kontakt zum Förderverein und zur Stadt Warburg gesucht.